

## Rezension: Redaktionskollektiv aus dem Gesprächskreis Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.): Feministische Theorie nur mit feministischer Solidarität - Texte für Gisela Notz

Horstmann, Anna

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Horstmann, A. (2023). Rezension: Redaktionskollektiv aus dem Gesprächskreis Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.): Feministische Theorie nur mit feministischer Solidarität - Texte für Gisela Notz. [Rezension des Buches *Feministische Theorie nur mit feministischer Solidarität: Texte für Gisela Notz*, hrsg. von Redaktionskollektiv aus dem Gesprächskreis Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung]. *Femina Politica - Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft*, 32(1), 146-148. <https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v32i1.20>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

werbsvorteil erweitert und die Wir-Konzeption wird zu einem „Markt-Wir“ (46). Das Demokratieverständnis ist dadurch geprägt, dass „politische Rechte durch die Rechte der Marktteilhabe ersetzt“ (47) werden und damit der Demos ausgehöhlt wird. In der ergänzenden Längsschnittperspektive auf Identitäts- und Alteritätskonstruktionen zeigt Bischof, dass nationale Narrative kontingent und transformierbar sind. Diese Transformationen müssen zugleich in ein Verhältnis zu historischen Varianten nationaler Narrative gesetzt werden, da sie immer aktualisiert werden können.

Durch die Analyse der diskursiven Demos- und Wir-Konstruktionen auf drei Ebenen kann Bischof Transformationen der Demokratie über veränderte Demos-Konstruktionen aufzeigen. Es wird deutlich, dass Transformationen der Demokratie nicht geradlinig verlaufen und es eine Gleichzeitigkeit von entdemokratisierenden und demokratisierenden Prozessen geben kann. Insgesamt steuert das Buch einen spannenden Beitrag zur Demokratie- und Intersektionalitätsforschung bei. Positiv hervorzuheben ist, dass Antisemitismus als exkludierende Ideologie neben Rassismus in die intersektionale Analyse inkludiert wird.

**Karin Bischof**, 2022: Demos- und Wir-Konstruktionen und die Transformation der Demokratie. Intersektionale Analysen. Baden-Baden: Nomos, 75 S., ISBN 978-3-8487-8836-1.

Redaktionskollektiv aus dem Gesprächskreis Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.)

## **Feministische Theorie nur mit feministischer Solidarität. Texte für Gisela Notz**

ANNA HORSTMANN

„Feminismus ist ja nicht nur Theorie, sondern auch eine soziale Bewegung“ (25). Mit diesen Worten beschreibt Gisela Notz die Frauenbewegung als die soziale Strömung, die ihr Leben sowohl als Aktivistin als auch als Wissenschaftlerin prägt. Notz vertrat und vertritt bei ihrer Arbeit stets das Ziel, Theorie und Praxis der feministischen Bewegung miteinander zu verbinden und dabei die Relevanz der Frauen- und Geschlechtergeschichte hervorzuheben. Diesem Anspruch folgend, hat das Redaktionskollektiv des Gesprächskreises Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung, bestehend aus *Vera Bianchi*, *Mareen Heying*, *Christiane Leidinger* und *Christiane Mende*, anlässlich Notz' 80. Geburtstags einen Sammelband herausgegeben, der sich dieser Verbindung von feministischer Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart widmet. Das Buch *Feministische Theorie nur mit fe-*

*ministischer Solidarität – Texte für Gisela Notz* möchte die Arbeit der Historikerin und Sozialwissenschaftlerin würdigen, Interesse an ihren Texten wecken und nicht zuletzt Notz für ihr langjähriges Mitwirken im Gesprächskreis Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung danken.

Erscheint die inhaltliche Zusammenstellung des Bandes auf den ersten Blick etwas disparat, schafft es das Vorwort jedoch, den roten Faden der Gestaltung deutlich zu machen: Die Autor\*innen beschäftigen sich jeweils mit Aspekten, die auch für das Schaffen von Notz bedeutsam sind. Notz selbst forscht unter anderem zu den Themen Frauenbewegung, Familismus und solidarische Ökonomie, die die Schwerpunkte der Anthologie darstellen. Auf rund 130 Seiten werden in 14 Beiträgen knapp zentrale Theorien und Texte aus dem Lebenswerk der Historikerin vorgestellt und in feministische Diskurse eingebettet. Das titelgebende Solidaritätsmotiv zieht sich jedoch nicht durch alle Beiträge. Da sich viele Autor\*innen mit dem Beginn der zweiten Frauenbewegung und Notz' Blick auf diese beschäftigen, finden sich zudem Doppelungen in manchen Aufsätzen.

Den Beginn des Sammelbandes gestaltet das *Autonome feministische Colloquium Kreuzberg*, das sich regelmäßig bei Notz zu Hause trifft, um theoretisch zu debattieren und feministische Solidarität als Praxis zu leben. Darum stellt der Beitrag historisierende und aktuelle Gedanken zu feministischer Solidarität zur Diskussion. Das Colloquium beschreibt gegenwärtige gesellschaftliche Verwerfungen als Krisen der Solidarität und skizziert einen feministisch-intersektionalen Gegenentwurf. Leitend ist hierbei Notz' Auffassung, dass ein politisch-feministisches Bewusstsein die Voraussetzung für solidarisches Handeln ist. Zusätzlich hat das Colloquium den Sammelband mit Ausschnitten eines 2017 geführten Interviews mit der Historikerin ergänzt, in dem Notz' Einschätzungen zu aktuellen Entwicklungen der Frauenbewegung gibt. Trotz einer pessimistischen Gegenwartsbewertung macht ihr das Engagement junger Feministinnen Mut.

*Bernd Hüttner, Susanne Boehm, Mareen Heying* und *Anna Schiff* sowie *Rebekka Blum* und *Len Schmid* verknüpfen in vier Beiträgen anhand ausgewählter Texte das Werk der Historikerin mit ihrer Person. Denn „(w)enn Gisela Notz schreibt, dann spricht sie auch selbst“ (37), so das von Boehm formulierte „Notz'sche Prinzip“. Die Historikerin agiert in ihren Werken und Vorträgen nicht nur als Wissenschaftlerin, sondern situiert ihr Wissen stets im Kontext ihres Aktivismus und ihrer sozialen Herkunft aus dem Arbeiter\*innenmilieu. Deshalb ist für die Arbeit von Notz die Zusammenführung von sozialer Gerechtigkeit und Geschlechterfragen in Vergangenheit und Gegenwart maßgeblich und stets mit dem Ziel verbunden, das Gegebene zu verändern.

Die Aufsätze von *Vera Bianchi* und *Markus Mohr* sowie von *Yves Müller* beschäftigen sich mit dem Mythos des Tomatenwurfs als Ausgangspunkt der zweiten Frauenbewegung, ihrer weiteren Entwicklung und ihren politischen Einfluss. Bianchi und Mohr machen dabei auf ein wichtiges Projekt von Notz zur Erforschung und Erinnerung an die zweite Frauenbewegung aufmerksam: Dank ihres Engagements

steht die Zeitschrift *Courage* vollständig digitalisiert und verschlagwortet online zur Verfügung.

Dem von Notz geprägten Begriff des Familismus sowie der Kritik an diesem gehen sowohl *Bini Adamczak* als auch *Riccardo Altieri* nach. In ihrem 2015 erschienenen Buch „Kritik des Familismus“ beanstandet Notz die Überbewertung der heteronormativen Kleinfamilie als Zentrum aller Nahbeziehungen. Obwohl das Konzept von Notz bisher nicht breit rezipiert wurde, machen die beiden Autor\*innen seine Nutzbarkeit für historische wie Gegenwartsanalysen deutlich, um die Diskrepanz zwischen Familienideal und Realität aufzeigen zu können.

Eine weitere Kreation von Notz ist der jährlich herausgegebene Wandkalender *Wegbereiterinnen*, in dem sie Akteurinnen der Frauenbewegung präsentiert. Diesem Gedanken folgend, werden in den Texten von *Marcel Bois* und *Janette Otterstein* zwei Wegbegleiterinnen vorgestellt. Bois porträtiert die österreichische Architektin Margarete Schütte-Lihotzky als Pionierin ihres Berufsfeldes und Otterstein die Schwarze Kommunistin Claudia Jones als Mitstreiterin für eine intersektionale Politik. Beide Beiträge schaffen es dabei, prägnant einen inhaltlichen Bezug zu Notz' Werk herzustellen, indem die Autor\*innen ihre eigene Forschung in den Schaffenskontext der Historikerin einbetten. Weniger Verknüpfungen mit der Arbeit von Notz weisen die Beiträge von *Hüttner* und *Uwe Sonnenberg* sowie *Gregor Kritidis* auf. Hüttner und Sonnenberg interviewen zwei Mitarbeiter\*innen des selbstverwalteten Bildungszentrums Salecina in der Schweiz. Das Gespräch bringt zwar den Ort näher, mit dem Notz sehr verbunden ist, nicht jedoch ihr Wirken in dieser Gemeinschaft. Auch Kritidis lesenswerter Beitrag zur Hexenverfolgung schafft über eine Fußnote hinaus leider keinen Bezug zu Notz.

Der Sammelband überzeugt vor allem durch seinen sehr persönlichen Zugang zur Würdigung von Notz. Darum bringt die inhaltliche Anerkennung des Werks von Notz verbunden mit Anekdoten über persönliche Begegnungen die Historikerin den Leser\*innen auch über ihre Publikationen hinaus nahe. Zudem nehmen viele Autor\*innen die Auseinandersetzung mit Notz zum Anlass, ihre eigene Position – und ihr Geschlecht – in der Wissenschaft zu reflektieren. Damit erreicht der Sammelband sein gesetztes Ziel und macht Lust, die Texte von Notz neu- oder wiederzuentdecken. Diese sind vielfach online abrufbar. Eine Übersicht ihrer Veröffentlichungen findet sich unter [www.gisela-notz.de](http://www.gisela-notz.de).

## Literatur

**Notz**, Gisela, 2015: Kritik des Familismus. Theorie und soziale Realität eines ideologischen Gemäldes. Stuttgart.

**Redaktionskollektiv aus dem Gesprächskreis Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung** (Hg.), 2022: Feministische Theorie nur mit feministischer Solidarität. Texte für Gisela Notz. Neu-Ulm: Verlag AG SPAK, 134 S., ISBN 978-3-945959-61-9.